

Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Fachbereich Katholische Theologie  
Proseminar NT: Einführung in die exegetischen Methoden  
(WS 1999/2000; Dr. Roland Kany)

## **1. Teil der Textkritik**

### **Auflösen des Apparates**

Aufgabe: Lösen sie für Mt 28.6 sämtliche Siglen und Abkürzungen des Apparates von Nestle-Aland auf, nennen sie knapp Name, Typ (Papyrus etc.), Rang und Alter der Textzeugen.

Mt 28.6 (eigene Übersetzung): „Er ist nicht hier; er ist auf erweckt worden, wie er gesagt hat; kommt her, seht die Stelle wo er lag.“

### **A) folgende Textzeugen ergänzen o kurioV (der Herr):**

#### **Majuskel:**

- A 02: Codex Alexandrinus; 5. Jh; geringer Wert für das Evangelium
- C 04: Codex Ephraemi rescriptus; 5. Jh
- D 05: Codex Bezae Cantabrigiensis; 5./6. Jh.; ist dann eine wichtige Quelle, wenn sie auch mit HSS  $\aleph$  und B vergleichbar ist.
- L019: 8. Jh.
- W 032: 5. Jh. Codex Freerianus
- 0148: 8.Jh.; enthält nur Mt 28,5-19

#### **Minuskeln:**

- $\epsilon^{1.13}$ : ab 7. Jh; die zwei bedeutendsten Minuskelfamilien für alle Evangelien

#### **weitere Textzeugen**

- M: Mehrheitstext oder auch Koinetext (Allgemeintext) sprachlich geglättetes byzantinisches Griechisch. Zirka 3000 HSS fast alle Minuskel
- lat: Vulgata und ein Teil der Altlateiner
- sy<sup>(p)h</sup>: im 5. Jh. entstandene syrische Übersetzung und die Bearbeitung des Textes durch Harkel (616 Bischof Th. v Charkel -Heraklea-) Die Klammer bedeutet

kleinere Abweichungen des Peschittotextes

**B) folgende Textzeugen ergänzen to swma tou kuriou (der Leib des Herrn)**

- 1424: 9/10 Jh. (Minuskel)
- pc: und wenige andere

**C) folgende Textzeugen ergänzen o IhsouV (Jesus)**

- Φ 043: 6. Jh. (Majuskel)

**D) folgende Textzeugen haben keine Ergänzungen sie übernehmen den Text.**

**Majuskel**

- ⱼ 01: Codex Sinaiticus; 4. Jh. mit Codex B 03 wichtigste HSS
- B 03: Codex Vaticanus zirka 350 Jh
- Θ 038: Codex Koredethi; 9. Jh.

**Minuskel:**

- 33: 9. Jh.
- 892: 9. Jh.

**weitere Textzeugen**

- I 2211: 995/996 byzantinisches Lektionar mit den Evangelien
- pc: und wenige andere
- e: Evangliensammlung
- sy<sup>s</sup>: älteste syrische Übersetzung 4./5. Jh. (Sinai-Syrer)
- co: alle koptische Überlieferungen ab dem 4. Jh.

**2. Teil der Textkritik**

**Textkritischer Sachverhalt**

Was bedeutet die jeweilige Variante, welchen Sinn würde der Text durch sie erhalten ? Wie könnte man sich die Entstehung der Varianten denken ?

### **Die Varianten lauten:**

- A) „Kommt her, seht die Stelle wo der Herr lag“.
- B) „Kommt her, seht die Stelle wo der Leib des Herrn lag“.
- C) „Kommt her, seht die Stelle wo Jesus lag“.
- D) „Kommt her, seht die Stelle wo er lag“.

Der Urtext wird in den 3 andere Varianten mit Subjectergänzung geschrieben.

Es könnte nun gesagt werden diese Erweiterungen, die ja den Sinn nicht verändern, wären zur Erläuterung des „er“ der Varianten „D“ hinzugefügt und dann tradiert worden. Doch dies ist unrichtig. Die „Heilige Schrift“ war und ist heilig. Eine absichtliche Veränderung ist nicht denkbar. Es sei nur erinnert, daß weit bis in die Neuzeit die Genesis z.B. wortwörtlich genommen wurde.

Aus der ursprünglichen Leseart „Variante D“ haben sich die Varianten „A; B; C“ ergeben indem etwa Glossen oder Erklärungen beim nächsten Abschreiben in den Text eingearbeitet und dann weiter tradiert wurden.

Außerdem sind bei textkritischen Betrachtungen theologische Überlegungen nicht zu treffen.

Für die Textkritische Entscheidung, daß Text „D“ der ursprüngliche ist, ist bedeutsam, daß Codex  $\aleph$  und Codex B übereinstimmen. Das Subject besitzt somit im Urtext keine Ergänzung. Außerdem sagt die textkritische Grundregel lectio brevior = lectio potior der kürzeste Text ist der glaubhafteste; und die Regel lectio faciliior = lectio potior der leichtbezeugbare Text ist der glaubhafteste da Codex  $\aleph$  (Sinaiticus) und Codex B (Vaticanicus) übereinstimmen.

Dies hat dazu geführt, daß der Herausgeber die Textvariante „D“ veröffentlichte.

## **2. Übersetzungskritik**

### **Die Bibelstelle Lukas 24, 1-9 von drei Übersetzungen.**

Vergleichen Sie die Einheitsübersetzung mit dem griechischen Text und einer weiteren Übersetzung. Achten Sie auf die Bedeutung der Wörter und der Syntax.

#### **Eigene Übersetzung**

V1) Aber am ersten Tag der Woche bei tiefen Morgen-grauen kamen sie zum Grab. Sie brachten wohlriechendes Öl welches sie bereitet hatten.

#### **Einheitsübersetzung**

V1) Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.

#### **Lutherbibel**

V1) Aber am ersten Tag der Woche, sehr früh, kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten.

V2) Sie aber fanden den Stein weggewälzt von der Grabkammer.	V2) Da sahen sie, daß der Stein vom Grab weggewälzt war;	V2) Sie fanden aber den Stein weggewälzt vom Grab.
V3) und hineingegangen fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht.	V3) sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn fanden sie nicht.	V3) und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht.
V4) Und es geschah, während sie ratlos waren darüber, und siehe zwei Männer traten zu ihnen in glänzendem Kleid.	V4) Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.-	V4) Und als sie darüber bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer mit glänzenden Kleidern.
V5) Als sie aber voll Furcht geworden waren und sie neigten die Gesichter zur Erde, sagten sie zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?	V5) Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?	V5) Sie aber erschraken und senkten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
V6) Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinneret euch, wie er euch gesagt hat als er in Galiläa war“.	V6) Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinneret euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:	V6) Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war“.
V7) und sie sagten: das es nötig sei das der Sohn des Menschen übergeben werde in Hände sündiger Menschen und gekreuzigt werde und am dritten Tage auferstehe	V7) Der Menschensohn muß den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen“.	V7) Der Menschensohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.
V8) Und sie erinnerten sich seiner Worte.	V8) Da erinnerten sie sich seiner Worte.	V8) Und sie gedachten an seine Worte.
V9) Und zurückgekehrt vom der Grabkammer berichteten sie dies alles den Elf und allen den übrigen.	V9) Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern.	V9) Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündeten das alles den elf Jüngern und den anderen allen.

V1) Alle drei Übersetzungen haben die gleiche Wortwahl „am ersten Tag der Woche“. Für die weitere Tagesangabe des Urtextes, „bei tiefem Morgengauen“ hat die EÜ, „in aller Frühe“ die LB spricht von „sehr früh“. Was bei UT, LB das Reflexivpronomen „sie“ für die Frauen ist,

wird bei der EÜ mit „die Frauen“ wiedergegeben bzw. erläutert. Das Wort „αρωματα„ kann mit „wohlriechender“ Salbe oder Öl oder Spezereien übersetzt werden, so daß hier ausgewählt werden kann. Eine Sinnveränderung tritt nicht auf. Alle drei Übersetzungen benutzen das Adjektiv „wohlriechend“: Die Syntax ist bei UT und LB nahezu gleich. Die Farbigkeit des UT kommt auch bei LB zutragen. Dagegen die EÜ. Sie stellt die Syntax total um (in aller Frühe steht nicht am Satzanfang sondern am Ende). Das Wort „φερουσαι„ „bringend“ fehlt hier. Die Übersetzung ist auf eine flüssig zu lesende knappe Form gestaltet worden. Die Lebendigkeit des UT und der LB fehlt.

V2) Die LB hat die gleiche Übersetzung wie der UT bis auf die Stellung des Wortes „aber“. In der LB ist durch diese Stellung die Überraschung, daß der Stein weggerollt war deutlicher als in dem UT. Die EÜ ersetzt „sie aber fanden“ durch „da sahen sie“. Durch diese Textweise hat die Ursprünglichkeit eingebüßt. Ansonsten ist die Syntax der EÜ gleich. Das Wort „μνημειον„ wird in LB und EÜ zu Grab und nicht zu Grabkammer.

V3) Der UT und die LB sind gleich übersetzt. Die EÜ übersetzt „ζωμα„ mit Leichnam und nicht mit Leib; dies ist nicht richtig. Leiche - Leichnam - heißt „νεκρος„. Bei Leib kann noch Leben dasein. Auch spreche ich nicht expressis verbis direkt von einem Toten. Bei Leib gehe ich von der stofflichen Hülle eines Wesens aus. Das Wort Herr steht in der EÜ als erklärenden Zusatz.

V4) Die EÜ und die LB haben die Worte des UT „και εγενετο„ als Einleitung nicht übernommen. Die LB entspricht bis auf die Einleitung dem UT, wobei es geschah, daß die Wortstellung gering verändert wurde. Das Fassungslose Hilflose der Frauen, was mit dem Wort „ratlos“ ausgedrückt wird, fehlt in der LB. Hier steht das Wort „bekümmert“. Es ist die mildere Form von „ratlos“. Der Zustand der Frauen war aber ratlos, ohne Hoffnung. Die EÜ übernimmt das Wort „ratlos“ aus dem UT. Dafür fehlt „περι τουτου„ und „ιδου„ gänzlich.

V5) Die EÜ ersetzt das „sie“ in „die Frauen und Männer“. Die Dramatik, die an der Grabkammer die Frauen ergriff wird im UT mit den Worten „als sie aber voll Furcht geworden waren“ überzeugend geschildert. Die EÜ und die LB setzen dafür nur „sie aber erschrecken“. Dies ist zu milde.

Die Frauen gehen in der Dämmerung zur Grabkammer, angespannt was sie wohl erwarten würde. Dann überstürzen sich die Ereignisse, der Stein ist weggerollt, die Soldaten zittern vor Furcht und Schrecken und können nichts mehr sagen. In der Grabkammer ist der Leib des Herrn nicht mehr, stattdessen sprechen zwei Lichtgestalten zu ihnen. Für diese Geschehnisse nur das Wort erschrecken zu wählen ist zu ausdruckschwach. Die Frauen fielen ja von einem Schrecken in den nächsten.

Die EÜ verkürzt „sie blickten zu Boden“. Dem UT folgt die LB.

V6) Die Syntax ist in allen Übersetzungen gleich. Der erste Satz wird von allen Übersetzungen übernommen, bis auf das Wort „αλλα„ „sondern“. Dieses fehlt in der LB.: Das Wort „sondern“ führt zu einer Entscheidung, von verschiedenen möglichen. Für Luther gab es aber nur eines „er ist auferstanden“. Und kein wenn und aber oder „sondern“. Das „erinnert euch“ des 2. Satzes des UT und EÜ wird in der LB zu „Gedenkt daran“. Dies beinhaltet eine stärkere Beibehaltung des Geschehens für kommende Zeiten als „Erinnert

Euch“. Ist auch hier Luther Karfreitags - Theologie zu spüren? In der EÜ wird das „ως“, des UT und der LB zu „was“. Dies hat eine Veränderung des Sinnes zur Folge.

V7) Der UT beginnt mit einer indirekten Rede der zwei Männer in der Grabkammer. Sie entschuldigen sich fast für die gesamten Geschehnisse des Leidens des Herren mit dem Hinweis „daß es nötig sei“, „daß dies alles geschehe“. Dieser Hinweis wird sowohl in der EÜ als auch in der LB mit dem Wort „muß“ zusammengefaßt. Das Wort gibt aber keine Begründung, sondern klingt fast imperativ. Der weitere Satzteil „in die Hände sündiger Menschen“ des UT heißt in der EÜ „den Sünder“. Auch damit wird der Sinn verschoben. Nicht alle Menschen beim Leiden Jesu waren Sünder sondern hier sind die gemeint, die an der Passion aktiv Schuld tragen. Dies ist ein feiner aber welthistorischer bedeutender Unterschied. Die LB gestaltet „in die Hände sündiger Menschen“ des UT in die Worte „die Hände der Sünder“, womit der Sinn des UT gewahrt wird. Der Schluß des Verses ist in den drei Texten gleich.

V8) Bis auf das Wort „da“ der EÜ welches bei dem UT und der LB mit „und“ übersetzt wird, ist der übrige Text übereinstimmend.

V9) Lutherübersetzung und Urtext haben den gleichen Sinn. Die Ortsangabe Stadt wird in der EÜ eingefügt. Der Text sie „kehrten zurück“ des UT heißt, wieder an den gleichen Ort, den sie am frühen Morgen verließen. Die LÜ sagt „sie gingen wieder weg“, das könnte so gedeutet werden, daß die Frauen sich mit den Jüngern an einem anderen Ort als in der Frühe trafen. Die EÜ sagt hier „Stadt“, ganz undifferenziert.

Abschließend kann gesagt werden, daß der UT der lebendigere und farbigere Text ist. Die Nutzung von Adjektiven erzeugt eine erzählerische Spannung. Beim Lesen des Textes steigt das Bild der lauschenden Christengemeinde empor. Der Text hat diese Bildhaftigkeit beibehalten. Luther hat eine Sprache entfaltet die sowohl dem Urtext Rechnung trägt, als auch für den Leser

noch leicht zu lesen ist. Dagegen ist die EÜ bemüht die Sätze einfach zu gestalten: Konjunktive, Passive und gsalterisch Adjektive werden möglichst vermieden. Der Text ist auf das flüssige Lesen hin geformt worden.

### **3. Teil Hausarbeit**

#### **1. Synoptischer Vergleich**

(Mt 28,1-8; Mk 16,1-8)

Vergleichen Sie den Passus bei Mk mit dem entsprechenden Abschnitt bei Mt . Analysieren und interpretieren Sie die Übereinstimmungen und die Unterschiede.

Text aus Josef Schmid : Synopse der drei ersten Evangelien  
Perikope 265 Die Osterbotschaft der Frauen.

Weitere Downloads unter: [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

Mt 28, 1-8

Mk 16, 1-8

<sup>1</sup> Nach dem Sabbat aber,  
in der Dämmerung zum  
ersten Tag der Woche, kam  
Maria von Magdala und die  
andere Maria,  
um  
das Grab zu sehen,

<sup>2</sup> Und siehe, da  
entstand ein gewaltiges Erd-  
beben. Ein Engel des Herrn  
kam nämlich vom Himmel  
herab, trat hinzu, wälzte den  
Stein weg und setzte sich dar-  
auf. <sup>3</sup> Sein Aussehen aber  
war wie der Blitz und sein  
Gewand weiß wie Schnee.  
<sup>4</sup> Aus Furcht vor ihm erbeb-  
ten die Wächter und wurden  
wie tot.

<sup>5</sup> Der Engel  
aber sprach zu den Frauen:  
Fürchtet euch nicht! Ich weiß  
ja: Ihr sucht Jesus, den Ge-  
kreuzigten. <sup>6</sup> Er ist nicht hier;  
denn er ist auferstanden, wie  
er gesagt hat.  
8

Kommt, seht den Platz, wo er  
gelegen hat. Und geht

<sup>1</sup> Und als der Sabbat vorüber  
war,  
kauften  
Maria von Magdala, Maria  
(die Mutter) des Jakobus und  
Salome Spezereien, um hinzu-  
gehen und ihn zu salben.  
<sup>2</sup> Und sehr früh am ersten  
Tage der Woche kamen sie  
zum Grabe, als (eben) die  
Sonne aufging.

<sup>3</sup> Und sie sagten zueinander:  
Wer wird uns den Stein vom  
Eingang des Grabes wegwäl-  
zen? <sup>4</sup> Und als sie hinschau-  
ten, sahen sie, daß der Stein  
(bereits) weggewälzt war. Er  
war nämlich sehr groß. <sup>5</sup> Und  
sie gingen in das Grab hinein.

und sahen zur Rechten einen  
Jüngling sitzen, angetan mit einem  
weißen Gewand; und  
sie erschrakten.

<sup>6</sup> Er  
aber sprach zu ihnen:  
Erschreckt nicht! Ihr sucht  
Jesus von Nazareth, den Ge-  
kreuzigten. Er ist auferstan-  
den, er ist nicht hier.

Hier ist der Platz, wo sie ihn  
hingelegt hatten. <sup>7</sup> Aber geht

Mt 28,1 beginnt nüchtern die Perikope mit der Zeitbestimmung „ *Nach dem Sabbat* “. Diesen Zeithinweis beschreibt Mk 16,1 mit: „...*Und als der Sabbat vorüber war...* “. Das Warten auf den Besuch des Grabes ist hier stärker zu spüren als der Hinweis des Mt „...*nach dem Sabbat...*“ Denn es war religiöses Gebot am Sabbat nur 900 mtr zugehen, so daß der Sabbatweg nicht aus-reichte das Grab des Herrn zu besuchen welches ja außerhalb der Stadt lag.

Das Wort „...*Dämmerung...*“ von Mt 28,1; in Mt 28,1 benannt als die Zeit des Sabbats zusätzlich mit dem Hinweis „...*in der Dämmerung...*“. Diesen Zeitpunkt erklärt Mk 16,2 ausführlicher mit „...*sehr früh am ersten Tag der Woche...*“.

die Übersetzung des griechischen Wortes *επιφωσκουση* „*am hell werdenden (Tag)*“. Dies ist die Stunde des anbrechenden Tages, was ja in dem Wort „...*Dämmerung...*“ zusammengefaßt wird. Mk 16,2 umschreibt diese Zeit des hell werdenden Tages „...*mit dem Aufgehen der Sonne...*“. Den Tag dieser Dämmerung haben beide Evangelisten zusätzlich benannt: „...*am ersten Tag der Woche...*“. Dies wäre für den jüdischen Leser nicht nötig, denn er weiß, daß der Tag nach dem Sabbat der erste Tag der Woche ist. Dieser Hinweis erläutert, daß das Geschriebene für die nicht des Jüdisch Kundigen verständlich wird.

Die Wörter „...*zum...*“ Mt 28,1 und „...*am...*“ Mk 16,2 entsprechen dem griechischen Text.

Was geschah an diesem frühen Tag?

Mt 28,1 nennt den Namen der Frauen „...*Maria von Magdala und die andere Maria...*“.

Mk 16,1 ist vollständiger in der Nennung der Namen der Frauen

„...*Maria von Magdala, Maria die Mutter des Jakobus und Salome...*“. Auch die Absicht der Frauen nennt Mk16,1 ausführlich. Sie kauften „...*Spezereien um hinzugehen und ihn (den Herrn Jesus) zu salben...*“. Dieses umfang-reiche Vorhaben der Frauen faßt Mt 28,1 in den Satzteil „...*um das Grab zu sehen...*“ zusammen. Er, Mt, läßt dieses würdevolle, damals gängige Geschehen der Salbung weg. Schrieb er für eine andere Lesergruppe denen diese Salbung fremd war und damit zu Fragen Anlaß hätte werden können?

Mt 28,2-4 gehört zum Sondergut des Evangelisten. Es ist die Rede von dem großen Erdbeben, der Erscheinung des Engels der den Stein wegwälzt und den Wächtern die aus Furcht vor dem Aussehen des Engels wie tot umfallen.

Markus hat diese farbige Erzählung nicht. Er faßt in Mk 16,3 die Geschehnisse in eine Unterredung der Frauen über das Wegwälzen des großen Steines zusammen, nüchtern und ohne besondere Leidenschaft so als ob die Frauen sagen wollten, wir haben nicht an den Stein gedacht, wer wird ihn,

„...er war nämlich sehr groß...“, (Mk 16,4) für uns nur wegwälzen

„...Und als sie hinschauten, sahen sie, daß der Stein bereits wegewälzt war...“

(Mk 16,4). „ sie gingen in das Grab hinein.“ Mk 16,5.

Dieses Großartige des Mt-Berichtes vom Engel der vom Himmel herab kam und den Stein wegwälzte, wird den Lesern des Mk Evangeliums nicht mitgeteilt. Mk schreibt der Stein war nicht mehr an seinem Platz.

Mk 16,5 teilt dann den Lesern mit, daß die Frauen in das Grab hinein gingen. Mt dagegen läßt offen, wo die Frauen standen als sie die Geschehnisse von Mt 28,2-4 miterlebten. Da Mt dies nicht mitteilt, daß die Frauen in das Grab gingen, haben sie die Geschehnisse möglicherweise vor dem Grab erlebt. Denn in Mt 28,6 „...Kommt, seht den Platz...“, werden die Frauen von dem Engel aufgefordert näher heran zu treten also in die Grabkammer zu gehen.

Somit kann angenommen werden, daß die Frauen zuerst vor der Grab-kammer verweilten. Angesichts des Erdbebens auch verständlich.

Wenn schon der Stein nicht mehr an seinem Platz lag hätte auch die Grabkammer erschüttet werden können.

In Mt 28,5 spricht der Engel zu den Frauen. Es ist der gleiche Engel, der in Mt 28,2 vom Himmel herab stieg. Dieser Engel wird in Mk 16,5 zu einem Jüngling, der in der Grabkammer saß und mit den Frauen redete.

Die Frauen erschrakten vor seinem weißen Gewand und der Engel tröstete sie.

Matthäus schildert in 28,2 - 3 ausführlich die Erscheinung des Engels, sein Aussehen, sein Gewand und die Ereignisse, die eintreten, als er vom Himmel herabstieg. Doch von einem Erschrecken der Frauen wird nichts berichtet. Die Soldaten fielen wie tot um

und zu den Frauen wird in Mt 28,5 nur vom Engel gesagt „...*fürchtet euch nicht*...“. Matthäus schildert die Wirkung des Schrecken auf die Frauen und die Wächter unterschiedlich. Die Frauen erschrakten, die Wächter aber wurden wie tot.

Mt 28,5 spricht von einem Engel und Mk 16,5 von einem Jüngling. In beiden Versen ist aber von demselben Himmelsboten die Rede.

Die Botschaft des Engels in Mt 28,5 - 6, bzw. des Jünglings in Mk 16,6 ist inhaltsgleich. Die Frauen werden vorerst beruhigt, sodann wird ihnen gesagt, nach wem sie suchen. Mit dem Satz „...*Ich weiß ja*...“ wird in Mt 28,5 den Frauen mitgeteilt, daß der Engel ihr Anliegen kennt. Der Jüngling in Mk 16,6 gibt den Frauen diesen Hinweis mit der Satzeinleitung „ *Ihr sucht* „

dann schreibt Mk 16,6 weiter „ *Jesus von Nazareth den Gekreuzigten, er ist auferstanden, er ist nicht hier*“. „ In Mt 28 6, fehlt die Ortsangabe Nazareth.

Der Hinweis „...*der Gekreuzigte*...“, genügt um dem Leser zu sagen , was für ein Jesus gemeint ist. Der Name Jesus war in der damaligen Zeit ein häufig zu hörender Name. Aber einen gekreuzigten Jesus zu Passahzeit war nur Jesus der Nazarener.

Eine wichtige Botschaft verkündigt der Bote in Mt 28,6 „...*er ist auferstanden*,

*wie er er gesagt hat*...“. Die Botschaft das er seine Auferstehung selbst vor-aus gesagt hat und dies jetzt geschehen ist fehlt bei Mk 16,6.

„...*Jesus von Nazareth den Gekreuzigten. Er ist auferstanden*...“

Die Frauen in Mt und Mk werden nicht nur belehrt was mit Jesus geschah, sie bekommen auch einen Auftrag. Mt 28,7 sagt, sie sollen schnell zu den Jüngern gehen und ihnen sagen, daß Jesus auferstanden ist. Sie sollen nach Galliläa vorausgehen. Dort könnten sie ihn sehen.

Mk 16,7 stimmt in Inhalt mit Mt 28,7 überein aber zusätzlich wird Petrus erwähnt. Hier wird die besondere Stellung des Petrus innerhalb der Jünger mitgeteilt. Aber man kann es auch als Vergebung seines Verrates am Herrn deuten. Er soll dazu kommen er gehört weiter hin zu den Jüngern möchte uns diese Stelle sagen. Die Nennung von Petrus geschieht aus dem Munde des Engels und ist darum für sein weiteres Wirken bedeutsam. Er soll es nicht versäumen, wird damit ausgedrückt, wie die anderen Jünger auch nach Galliläa zu gehen.

Nachdem dies alles geschah, verlassen die Frauen in Eile (Mt 28,8) ja in fluchtartiger Eile (Mk 16,8) das Grab. Die Frauen im Mt 28,8 verließen das Grab wohl in großer Furcht aber mit großer Freude, weil sie wissen wo sie den Herrn sehen werden. Sie erfüllen gern den Auftrag des Engels, dies alles den Jüngern zu verkündigen. „...und liefen, es seinen Jüngern zu

*verkündigen.....*, Mt 28,8.

Mk 16,8 beendet das Evangelium in dem er die fluchtartige Eile den Schrecken und das Entsetzen der Frauen schildert. aber nichts von der Freude, daß sie den Herrn wieder sehen können und auch nichts von der Erfüllung des Auftrags des Engels. Gegen die freudige Redeseeligkeit der Frauen in Mk 28,8 setzt Mt 16,8 „...*Und sie erzählten niemand etwas; denn sie fürchteten sich...*„ Und doch geschah alles so wie der Engel vorher gesagt hatte. Siehe die Geschehnisse in der Apostelgeschichte

Ich sehe Mt nicht als Widerspruch zu Mk. Denn der Evangelist teilt uns nicht mit ob die Frauen von ihren Angehörigen um Nachricht gebeten wurden, was ja einleuchtend wäre. Nach all den seltsamen und unwirklichen Dingen.

Der Satz „...*Und sie erzählten niemand -FREMDEM- etwas ...*“ könnte so ergänzt werden. Damit wäre der Sinn nicht verändert. Auch wir würden einen Fremden, der uns das Graberlebnis schildern würde wohl dies nicht abnehmen. Aber Angehörige können sich einschätzen und wissen um die Glaubwürdigkeit untereinander.

Und diese, die Angehörigen, könnten es dann den Jüngern erzählt haben.